

Ceres wächst nachhaltig und eröffnet einen zweiten Produktionsstandort im Wallis

Seit über 21 Jahren steht der Name Ceres Heilmittel für wesentliche Urtinkturen, die ihre ganzheitliche Wirkung bereits in äusserst tiefer Dosierung entfalten. Am Anfang stand eine Vision: die Idee, nicht nur Wirkstoffe und Information, sondern auch die Lebensenergie der Pflanzen in einem Heilmittel verfügbar zu machen. Nach intensiver Forschung an den Grundlagen der Heilmittelherstellung entstand in den späten 80er Jahren die Basis für eine neue Art von Arznei, die damals ihrer Zeit weit voraus war. Der Kern der Erkenntnis war die Fusion aus altem Wissen und neuer Technik. Während Jahrtausenden wurden Heilpflanzen von Hand geschnitten und gemörsert, um sie in Form von Tinkturen und Elixieren haltbar und für den Menschen besser aufschliessbar zu machen. Die frischen Heilpflanzen wurden schonend von Hand gepflückt und in langsamen Prozessen verarbeitet. Für unsere Vorfahren war es nie eine Frage, ob einer Heilpflanze auch ein lebendiger Aspekt innewohnt. So entstanden denn auch die oft vielsagenden Volksnamen, die wir zum Teil heute noch kennen und benutzen.

Die meisten der heute anerkannten Wirkungen unserer Heilpflanzen sind schon seit vielen Jahrhunderten bekannt und konnten durch die moderne Wissenschaft bestätigt oder erweitert werden. Allerdings übersieht man dabei oft die Tatsache, dass im Gegensatz zu den in modernen Studien angewandten Dosierungen, die meisten Heilwirkungen früher mit um ein Vielfaches kleineren Wirkstoffmengen erzielt worden sind. Als in den 1980er Jahren der Ruf nach standardisierten pflanzlichen Arzneimitteln laut wurde, begann der Gründer der Ceres, Roger Kalbermatten, mit seinen Forschungen. Sein Ziel war es, herauszufinden weshalb die Dosierung in der Phytotherapie seit Anfang der Industrialisierung ständig nach oben korrigiert werden musste, um eine gleichbleibende Wirkung zu erreichen.

Die zeitgemässe wirkstoffbasierte Perspektive der Wissenschaft griff für den Forscher zu kurz. Er experimentierte und suchte in allen verfügbaren Quellen nach Hinweisen zur optimalen Verarbeitungsmethode von Heilpflanzen. Nach knapp 10 Jahren der Suche und Forschung war die Mörsermühle entwickelt,



Blick von Norden auf das neue Betriebsgebäude im Wallis



Blick von Süden auf das neue Betriebsgebäude im Wallis

die von Ceres heute verwendet wird. Das Prinzip des Mörserns der frischen Pflanzen ist ein wesentlicher Pfeiler eines ganzheitlichen Arzneimittels. So wie der Mensch durch Kauen seiner Nahrung nebst Nährstoffen auch Lebenskräfte der Heilpflanzen für sich aufschliesst, überträgt das Mörsern nicht nur die Wirkstoffe und die Information auf das Lösungsmittel, sondern macht auch deren Lebensenergie für den Menschen nutzbar. Die Basis einer ganzheitlichen Arznei aus Pflanzen ist also das Mörsern.

Der wesentliche Unterschied zwischen einem belebten und einem unbelebten Organismus liegt nicht auf der Stoffebene, er ist immateriell. So ist denn auch eine «unbelebte» pflanzliche Tinktur auf der stofflichen Ebene kaum von einer «belebten» zu unterscheiden, auf der energetischen Ebene hingegen unterscheiden sie sich stark.

Was macht dieses Leben aus, und wie wird es erhalten oder gefördert? Selbst nach Jahrhunderten der wissenschaftlichen Forschung sind wir dieser Frage nur wenig näher gekommen. Leben ist und bleibt ein Mysterium, und doch ist es das Wesentlichste überhaupt auf unserem Planeten.

Wo Leben ist, ist Vielfalt, Rhythmus und Liebe. Je monotoner, schneller, unnatürlicher und liebloser unsere gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen werden, desto lebensfeindlicher sind sie. Ähnliches kann von den Herstellungsprozessen pflanzlicher Arzneimittel gesagt werden. Je stärker sie

sich allein auf die Wirkstoffe konzentrieren, je mehr allein hohe Produktionsmengen im Vordergrund stehen und je mehr in ihnen die Heilpflanze zur blossen Sache reduziert wird, desto lebensfeindlicher sind sie. Wohl lässt sich so der Stoff einer Pflanze mit grosser Perfektion extrahieren, das Lebensfluidum wird sich jedoch verflüchtigen.

Ceres hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur Wirkstoffe, sondern auch Information und Lebensenergie aus Pflanzen für den Menschen nutzbar zu machen. Im Mittelpunkt des ganzen Verarbeitungsprozesses steht der Respekt vor dem Leben, der Pflanze und dem Menschen. Nur in kleinen, harmonischen und lebendigen Strukturen kann Leben in seiner ganzen Varietät erhalten und gar gefördert werden. Konkret heisst das, dass die Herstellung einer lebendigen und wesenhaften Arznei aus Pflanzen nur in

einem kleinen Team, in begrenzter Menge und in einem respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen stattfinden kann. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin soll die Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit erkennen und sein Bestes dazu beitragen können. Würde Ceres über gewisse Grenzen hinaus wachsen, müssten die Arbeitsprozesse immer weiter aufgeteilt werden, sodass am Ende die übergeordneten Prinzipien nicht mehr erkannt werden könnten.

Um die wachsende Nachfrage nach Ceres Heilmitteln in der gewohnten Qualität bereitstellen zu können, wurde vor einigen Jahren ein unkonventioneller Weg eingeschlagen. Anstelle einer sich aufdrängenden Vergrößerung der Produktionskapazitäten in Kesswil haben wir uns dafür entschieden, an einem anderen Ort eine gänzlich neue Produktionsstätte aufzubauen. Auf 1200 Metern über Meer, im kleinen Walliser Bergdorf Nax am Eingang des idyllischen Val d'Hérens, wurde ein Herstellungslabor eingerichtet. Ein zweites kleines Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, die alle am gesamten Prozess der Heilmittelherstellung teilhaben, garantiert so die hohe Qualität der produzierten Arzneimittel. Mit grosser Sorgfalt, viel Zeit, Respekt vor der Natur und viel Liebe fürs Detail wurde im Sommer 2012 in Nax begonnen, Ceres Heilmittel zu produzieren. Die beiden Produktionsstandorte werden sich ergänzen, für noch kürzere Transport- und Kommunikationswege und letztlich für die hohe Qualität unserer Heilmittel sorgen. Auf diesem Weg wächst Ceres nachhaltig und bleibt trotzdem überschaubar, klein und familiär.

Ceres Heilpflanzenanbau in unmittelbarer Nähe der Produktionsanlagen

